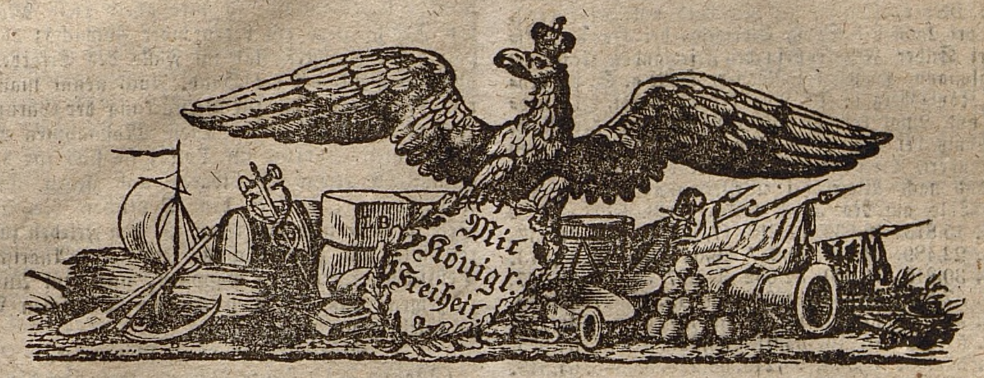
Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 136. Freitag, den 13. November 1840.

Bekanntmachung.

Diejenigen Correspondenten, welche bisher ihre hier eingegangenen Briefe und Adressen von der Post selbst abgeholt haben oder abholen lassen, werden hierdurch ersucht, ihre schriftliche Erklärung darüber, daß dies ihrem Wunsche gemäß fernerhin geschehen soll, bis Mitte des künftigen Monats dem Ober-Post-Amte abzugeben.

Wer diese gesetzlich erforderliche Erklärung nicht abgiebt, wird seine Briefe durch die Briefträger zugesandt erhalten. Stettin, den 11ten November 1840.

Königl. Ober-Post-Amt. Klindt.

Berlin, vom 10. November.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor von Schwartzkoppen zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Siegen Allergnädigst ernannt.

Berlin, vom 11. November.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Fiskal, Assistenz-Rath Lehmann zu Frankfurt a. d. O., den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Ober-Bergrath Fauquignon zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor Forner zu Inowraclaw zum Land- und Stadtgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ritterguts-Besitzer George Livonius auf Behle im Kreise Czarnikau zum Amtsrath zu ernennen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen.

Bei der am 7ten und 9ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 82ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 67,167 und 90,896 nach Cöln bei Reimbold und nach Elberfeld bei Heymer; 7 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 5192. 16,966. 32,439. 43,999. 50,383. 72,829 und 82,508 nach Bonn bei Haast, Breslau 2mal bei Leubuscher, Düsseldorf bei Spatz, Magdeburg bei Roch, Posen bei Pulvermacher und nach Sagan bei Wiesenthal; 48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1538. 2367. 2598. 4132. 8777. 8927. 9646. 12,033. 15,695. 18,854. 25,696. 25,814. 26,446. 35,367. 37,181. 37,878. 41,315. 41,987. 44,031. 51,518. 52,717. 52,728. 53,254. 54,695. 55,338. 59,192. 60,683. 64,079. 64,543. 68,438. 70,735. 72,012. 76,013. 77,082. 77,725. 78,442. 79,937. 85,079. 85,175. 85,999. 87,120. 89,163. 90,345. 91,516. 93,621. 95,418. 99,281 und 106,250 in Berlin bei Burg, bei Matzdorff, 2mal bei Mestag, 2mal bei Moser, bei Securius u. 5mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau 4mal bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Graudenz bei Cronbach, Halberstadt bei Alexander und bei Pieper, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann, Landsberg a. W. bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg 2mal bei Büchting, Marienwerder bei Schröder, Mühlhausen bei Blachstein, Neuß bei Kaufmann, Potsdam bei Hiller, Sagan 4mal bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin, Tilsit bei Löwenberg und nach Weißenfels bei Hommel; 46 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1527. 5596. 5779. 6399. 10,131. 12,032. 13,042. 19,367. 19,660. 25,252. 28,069. 28,267. 32,052. 34,761. 36,028. 38,536. 41,246. 48,236. 49,759. 53,374. 53,653. 57,064. 58,457. 58,995. 60,937. 61,223. 62,171. 64,317. 66,291. 69,281. 72,372. 73,595. 79,285. 80,222. 82,314. 82,988. 83,008. 88,204. 93,796. 95,287. 97,274. 99,907.

101,023. 105,977. 107,454 und 109,048 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Burg, bei Matzdorff, 2mal bei Meslag und 6mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Brandenburg bei Lazarus, Breslau 3mal bei Holschau, bei Jänsch und 3mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbold. Crefeld bei Meyer, Danzig bei Reinhard und bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld, bei Heymer, Elbing bei Silber, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Salzmann, Hagen bei Rösner, Halle a. S. bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Borchardt, bei Friedmann und 2mal bei Heygster, Magdeburg bei Roch, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Wilsnach, Torgau bei Schubert, Trier bei Gall, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Wesel bei Westermann; 94 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 3163. 7871. 9028. 9227. 9878. 10,613. 15,813. 16,639. 17,218. 17,893. 17,955. 21,837. 21,891. 22,489. 23,318. 24,237. 26,642. 27,583. 28,913. 29,554. 30,210. 31,900. 32,652. 34,227. 34,622. 36,757. 36,973. 37,590. 37,965. 38,958. 39,049. 39,427. 42,030. 42,453. 44,575. 45,9!7. 48,962. 49,497. 49,645. 49,755. 50,708. 51,132. 51,216. 53,010. 54,227. 54,837. 54,975. 57,258. 57,309. 57,453. 58,249. 58,270. 59,356. 64,548. 65,429. 73,002. 74,667. 75,442. 76,269. 76,293. 76,336. 76,753. 76,842. 77,521. 77,950. 78,621. 78,792. 80,581. 80,994. 83,198. 84,245. 84,500. 85,812. 85,900. 88,764. 93,139. 94,259. 97,526. 97,901. 9[illegible],371. 100,002. 102,453. 104,946. 105,356. 106,303. 106,628. 106,935. 107,157. 107,377. 107,380. 107,980. 108,871. 110,032 und 110,075. — Die Ziehung wird fortgesetzt.

Schwerin, vom 5. November.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgendes an ihn gerichtete Handschreiben Ihrer Königl. Hoh. der Frau Großherzogin: „Es ist mir ein wahres Bedürfniß, noch ein Mal auszusprechen, welche Freude mir der Beweis Ihrer Liebe und Anhänglichkeit während meiner schweren Krankheit gemacht, und den Sie mir gestern nochmals durch den glänzenden Fackelzug gegeben haben. Giebt es für mich noch ein größeres Glück außer dem häuslichen, welches ich in hohem Grade genieße, so ist es das, der Liebe der treuen Mecklenburger, und besonders der Einwohner Schwerins, versichert zu sein. Ich werde mich zu allen Zeiten bestreben, mir dies theure Kleinod zu bewahren. Ich ersuche Sie, dies mein Schreiben zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Schwerin, den 3ten November 1840.

Ihre wohlgeneigte Alexandrine."

Prag, vom 3. November.

Unsere Zeitung wie die übrigen Blätter des Kaiserstaates publicirten dieser Tage die Entschließung des Kaisers in Beziehung auf das gänzliche Verbot der Aus- und Durchfuhr von Pferden, eine Maßregel, die in Verbindung mit manchen andern weniger zur Oeffentlichkeit gelangenden militairischen Vorkehrungen die bei uns herrschenden, den Verkehr bereits sehr hemmenden Kriegs-Besorgnisse nur noch vermehrt.

Augsburg, vom 2. November.

(K. Ztg.) Seit gestern bildet das allgemeine Gespräch der bei den hiesigen Regimentern eingelaufene Befehl zur Einberufung der ständig Beurlaubten. Da die Compagnie aus 120 Mann besteht, von diesen in gewöhnlichen Zeiten ein Drittheil in Dienst, ein Drittheil temporair und ein Drittheil ständig beurlaubt ist, so wird durch diese Maßregel den Regimentern ein bedeutender Zuwachs; die temporair Beurlaubten sind im Falle des Erfordernisses ohnehin gleich bei der Hand. Auch nennt man mehrere Regimenter die zur Verstärkung der Garnison in Landau bestimmt sind. Diese Maßnahmen machen einen guten Eindruck im Volke; sie sind für dasselbe wenigstens etwas Sichtbares und geben ihm die Ueberzeugung, daß es den Deutschen Regierungen eben so ernst und angelegen ist, den Frieden zu wahren wie sich zum Schutze etwaiger Angriffe des Deutschen Bodens zu wappnen, und dem Auslande zu zeigen, daß der Deutsche den Deutschen Boden zu vertheidigen wissen wird.

Würzburg, vom 2. November.

(Mainz. Z.) Heute Morgen traf hier die Ordre ein, daß sich unverzüglich 180 Mann des hiesigen Artillerie-Regiments Zeller bereit halten sollen, um Mittwoch (4ten) den Marsch nach Landau anzutreten. Man will zugleich wissen, daß kein Offizier mehr Urlaub erhalten werde, und daß demnächst die Einberufung sämmtlicher ständig Beurlaubten zu gewärtigen sei. Man vernimmt ferner, daß die hiesige Garnison um drei Escadronen Chevauxlegers vermehrt werden wird. Als gewiß darf angenommen werden, daß die 3te Armee-Division vollständig ausgerüstet wird, um jeden Augenblick marschfertig zu sein. Die Anfertigung neuer Militairbekleidungen wird sehr eifrig betrieben.

Mainz, vom 4. November.

(Mainz. Ztg.) Das heute Nachmittag hier angelangte Dampfboot der Düsseldorfer Gesellschaft, die Victoria, ist am 2. Novbr. Abends zwischen 7 und 8 Uhr am Stürzelberg, etwa zwei Stunden diesseit Düsseldorf, mit dem zu Berg fahrenden, der Rhein-Issel-Compagnie angehörenden Dampfboote Drusus dermaßen zusammengerannt, daß der Drusus bald nachher zu sinken begann, glücklicherweise aber noch an den Strand gebracht werden konnte. Leider haben durch den furchtbaren Stoß zwei Passagiere der Vorderkajüte das Leben verloren; man hat sie todt aus dem Rheine gezogen. Die übrigen Passagiere und die Schiffsmannschaft des Drusus begaben sich an Bord der Victoria. Von Köln aus ist gleich, nachdem in dieser Stadt die Nachricht von dem Unglücksfall eintraf, ein Dampfboot abgeschickt worden, um von der Ladung, die etwa 5—600 Ctnr. betragen haben soll, so viel als möglich zu retten und zu bergen.

Paris, vom 3. November.

Der Hof und das gestürzte Ministerium fangen schon an, aus der Schule zu schwatzen. Von der einen Seite deckt man das Räthsel des vollkomme-

nen Einverständnisses, das zwischen dem König und dem Conseil-Präsidenten vom 1. März bis wenige Tage vor Auflösung des Kabinets geherrscht hat, dadurch auf, daß man sich das Geständniß entschlüpfen läßt, der König sei der Gläubiger seines Ministers gewesen, und habe als solcher die Nachgiebigkeit, die Unterwerfung erlangt, welche Herr Thiers während seiner früheren Ministerien der Autorität der Krone nie zollen gewollt. Von der andern Seite läßt Herr Thiers durch den Constitutionnel die kriegerische Agitation, welche vor einigen Monaten von oben herab gehandhabt wurde, vorzugsweise der persönlichen Politik des Königs zurechnen, die sich in Privatunterhaltungen, bei Audienzen der fremden Diplomaten, und zumal in der Sprache des Journal des Debats, des anerkannten Organs der Tuilerieen, mehrere Wochen lang auf die unzweideutigste Weise als eine kriegerische kund gegeben habe, um dann in raschen Uebergängen eine durchaus friedliche Haltung anzunehmen, und sich so in Opposition mit dem Ministerium zu setzen, das ihr anfangs fast unwillkürlich in ihre kampflustige Stellung gefolgt sei. Dieser der Krone gemachte Vorwurf der Inconsequenz ist keinen Falls aus der Luft gegriffen. Die Thatsachen, auf die er sich stützt, sind zum Theil notorisch, wie namentlich der Farbenwechsel des Journal des Debats, dessen sämmtliche Bewegungen unter dem direkten Einflusse des Hofes stehen. Welche Absicht aber verfolgte der König, indem er einen Augenblick die kriegerische Maske vornahm? Welches Interesse war mächtig genug, um ihn zu dem gewagten Spiele mit den unbändigsten Leidenschaften der Französischen Nation zu vermögen? Diese Fragen werden ohne Zweifel früher oder später ihre Beantwortung finden; für den Augenblick kann man ihnen nur unsichere Vermuthungen entgegenstellen. Daß das Projekt der Befestigung von Paris das einzige Motiv der ganzen Kriegskomödie gewesen sei, ist kaum anzunehmen, obgleich freilich dieser Plan von unermeßlicher Wichtigkeit war, also wohl durch ein Wagstück gefördert zu werden verdiente, und in der That durch das gouvernementale Kriegsgeschrei auf eine bewunderungswürdige Weise gefördert ist. Die Arbeiten an den Festungswerken sind an einigen Punkten schon ziemlich weit vorgerückt. Im Walde von Boulogne ist man bereits beschäftigt, den Stadtgraben zu ziehen, dem man indessen, im großen Widerspruche mit den frühern pomphaften Ankündigungen, nur eine Breite von höchstens 36 Fuß giebt. Ein nicht unbedeutender Vortheil für die Unternehmung ist es, daß man in dem Bonloaner Walde schon bei zwei Fuß Tiefe auf eine Schicht von ziemlich festem Kalkstein trifft, der an Ort und Stelle und ohne Kosten ein taugliches Material zu dem Mauerwerke liefert. Die materielle Ausführbarkeit des Festungsbaues bleibt übrigens immer noch ein Problem, dessen verneinende Lösung sogar immer wahrscheinlicher wird. In einer Zeitschrift für Baukunst, die sich in sehr fähigen Händen befindet, wird zur Evidenz bewiesen, daß der projektirte Bau nicht 100 Millionen, wie der Anschlag der Regierung besagt, sondern allerwenigstens eine halbe Milliarde kosten würde; es wird ferner darin dargethan, daß die Verluste, Lasten und Unterhaltungskosten, welche der Nation aus diesem monströsen Bau erwachsen müßten, auf nicht weniger als hundert Millionen alljährlich anzuschlagen sind.

Es zeigen sich Spuren von Unruhen, die, wie die Journale meinen, von der Polizei angestiftet sind, weil das Ministerium Unruhen brauche, um aus der schwierigen Lage herauszukommen, da es in einem Straßenkampfe glücklicher zu sein hoffe als in der Kammer. Der Commerce warnt das Volk, sich nicht zu solchen Emeuten verführen zu lassen. An mehreren Punkten der Hauptstadt wurde gestern Abend die Marseillaise gesungen und dabei gerufen: „Nieder mit den Ministern!" Starke Patrouillen der Municipalgarde zogen den singenden Gruppen nach, aus denen mehrere Personen verhaftet wurden.

Man sagt, der Marschall Soult denke daran, ein Observations-Corps von 25,000 Mann an den Pyrenäen aufzustellen, und man nennt als Befehlshaber desselben den General Schneider.

Der Courrier français sagt: „Privatbriefe aus London melden, daß man daselbst jeden Tag die Nachricht von dem Tode Mehemed Ali's zu erhalten erwartete. Wir wissen nicht, auf welche Nachrichten sich diese Angabe gründet." Der Commerce bemerkt dazu: „Dasselbe haben wir in Paris gehört. England muß, sagte man, Mehemed Ali um jeden Preis aus dem Wege räumen. Man weiß ja, wie Diejenigen verschwunden sind, welche den Planen der Britischen Macht hinderlich waren. Mehemed Ali scheint übrigens gewarnt worden zu sein und sich vorzusehen."

Paris, vom 4. November.

Die Deputirten versammelten sich heute um 3 Uhr im Konferenz-Saale. Es wurde die große Deputation durch das Loos ernannt, die morgen den König empfangen soll, welcher sich um 1 Uhr von den Tuilerieen in den Palast der Deputirten-Kammer zur Eröffnung der Session verfügen wird.

Heute schien an der Börse Entmuthigung an die Stelle des außerordentlichen Vertrauens, welches sich gestern gezeigt hatte, zu treten. Es hieß, die Chancen des Herrn Thiers für die Präsidentschaft der Deputirten-Kammer hätten seit gestern sich ansehnlich gemehrt; er könne bereits auf mehr als zweihundert Stimmen zählen. Auch hieß es, die Thron-Rede werde sehr kriegerisch lauten. Das ebenfalls verbreitete Gerücht, daß es dem Prinzen Louis Napoleon gelungen sei, aus seiner Haft zu entkommen, fand keinen Glauben. — Nachschrift $4\frac{1}{2}$ Uhr. Wir vernehmen in der That, daß die Ernennung des Herrn Thiers zum Präsidenten der Deputirten-Kammer als

gewiß betrachtet werden könne. Gestern hatten sich die Freunde des Herrn Thiers schon der Unterstützung von 175 Deputirten versichert. Heute soll diese Zahl bereits auf 196 angewachsen sein. Die Deputirten-Kammer zählt bekanntlich 459 Mitglieder. In diesem Augenblicke sind aber noch keine 400 in Paris anwesend. Es wird uns ferner versichert, die in den Umgegenden von Paris garnisonirenden Regimenter hätten den Befehl erhalten, bereit zu sein, um sich auf das erste Zeichen in Marsch zu setzen, insbesondere aber vom 8ten d. M. an, denn erst um diese Zeit werden die Operationen der Kammern beginnen.

Paris, vom 5. November.

Eröffnung der Session für 1840. Heute von 10 Uhr an waren die Zugänge zu der Deputirten-Kammer von dem Publikum belagert, und gleich nach Eröffnung der Thüren war kein Platz in den öffentlichen Tribünen mehr unbesetzt. Um 1 Uhr vernahm man die Kanonen-Salve, welche die Abfahrt des Königs aus den Tuilerien verkündigte. Die Pairs und Deputirten strömten nun in Masse in den Saal, um ihre Plätze einzunehmen. Man zählte nunmehr ungefähr 140 Pairs, und mindestens 350 Deputirte. — Nach 10 Minuten trat der König in den Saal, und nahm unter dem Zuruf der Versammlung, seinen Platz auf dem Thronsessel ein. Die Züge Sr. Majestät bestätigten durchaus nicht das Gerücht, daß er ein schweres Unwohlsein zu überstehen gehabt hätte. Er sah, wenn auch etwas ernster als gewöhnlich, doch vollkommen wohl aus. Nachdem der Minister des Innern die Befehle des Königs entgegen genommen, bedeckte sich Se. Majestät und hielt mit kräftiger und fester Stimme die nachfolgende Thron-Rede: „Meine Herren Pairs, meine Herren Deputirte! Ich habe das Bedürfniß empfunden, Sie vor dem gewöhnlichen Zeitpunkte der Zusammenberufung der Kammern um Mich zu versammeln. Die Maßregeln, welche der Kaiser von Oesterreich, die Königin von Großbritannien, der König von Preußen und der Kaiser von Rußland in Uebereinstimmung ergriffen haben, um die Beziehungen des Sultans und des Pascha's von Aegypten zu regeln, haben Mir ernste Pflichten auferlegt. Mir liegt die Würde unseres Vaterlandes eben so sehr am Herzen, wie seine Sicherheit und seine Ruhe. Beharrend in jener gemäßigten und versöhnlichen Politik, deren Früchte wir seit zehn Jahren ärndten, habe Ich Frankreich in den Stand gesetzt, den Chancen, welche der Lauf der Ereignisse im Orient herbeiführen könnte, gewachsen zu sein (de faire face aux chances que ce cours des événements en Orient pourrait amener). Die außerordentlichen Kredite, welche in dieser Absicht eröffnet worden sind, sollen Ihnen sofort vorgelegt werden; Sie werden deren Motive würdigen. Ich fahre fort, zu hoffen, daß der allgemeine Frieden nicht gestört werden wird. Er ist nothwendig für das gemeinschaftliche Interesse Europa's, für das Glück aller Völker und für das Fortschreiten der Civilisation. Ich zähle auf Sie, um Mir behülflich zu sein, ihn aufrecht zu erhalten, wie Ich auf Sie auch zählen würde, wenn die Ehre Frankreichs und der Rang, welchen es unter den Nationen einnimmt, von uns neue Anstrengungen erheischen würden. — Der Frieden war im Norden Spaniens wiederhergestellt, und wir wünschten uns Glück zu diesem glücklichen Resultate. Wir würden mit Schmerz es sehen, wenn die Uebel der Anarchie die Stelle des Unheils des Bürgerkrieges ersetzen sollten. Ich nehme an Spanien das aufrichtigste Interesse. Möge die Stabilität des Thrones der Königin Isabella II. und der Institutionen, welche ihn stützen sollen, dieses edle Land vor den langen und schmerzlichen Erfahrungen der Revolutionen bewahren. Da die Genugthuung, welche wir von der Argentinischen Republik verlangt haben, noch nicht geleistet worden ist, so habe Ich befohlen, daß neue Streitkräfte zu der Flotte stoßen, welche beauftragt ist, in jenen Meeresgegenden die Achtung unserer Rechte und die Beschützung unserer Interessen zu sichern. — In Afrika hat der Erfolg mehrere wichtige Expeditionen gekrönt, bei welchen sich die Tapferkeit unserer Soldaten auszeichnete. Zwei Meiner Söhne haben ihre Gefahren getheilt. Anstrengungen sind noch nöthig, um in Algier die Sicherheit und das Gedeihen unserer Niederlassungen zu verbürgen. Meine Regierung wird das, was wir unternommen haben, zu vollenden wissen. — Die Stadt Boulogne ist der Schauplatz eines unsinnigen Unternehmens gewesen, welches nur dazu diente, neuerdings die Ergebenheit der National-Garde, der Armee und der Bevölkerung in helles Licht zu setzen. Alle ehrsüchtigen Anmaßungen werden an einer durch die Allmacht des Nationalwillens gegründeten Monarchie scheitern. Das Budget soll Ihrer Prüfung ungesäumt vorgelegt werden. Ich habe die strengste Ersparniß in der Feststellung der gewöhnlichen Ausgaben befohlen. Die Ereignisse haben uns unerwartete Lasten auferlegt. Ich habe das Vertrauen, daß das öffentliche Gedeihen, seinem ganzen Aufschwunge wiedergegeben, uns gestatten wird, dieselben zu tragen, ohne den Stand unserer Finanzen zu verändern. — Andere Verfügungen werden Ihnen für Arbeiten von öffentlichem Nutzen, im Interesse der Wissenschaften und über die Freiheit des Unterrichtes, vorgelegt werden. — Meine Herren, Ich habe niemals eifriger und vertrauensvoller Ihre loyale Mitwirkung gefordert. Die Ohnmacht hat die anarchischen Leidenschaften nicht entmuthigt. Unter welcher Form sie auch hervortreten, Meine Regierung wird in den bestehenden Gesetzen und in der festen Aufrechthaltung der öffentlichen Freiheiten die nöthigen Waffen zur Unterdrückung derselben finden. Was Mich betrifft, so will Ich in den Prüfungen, welche

Mir die Vorsehung auflegt, ihr für den Schutz, womit sie Mich und Meine Familie zu umgeben nicht aufhört, nur danken und Frankreich durch eine stets emsige Sorge für seine Interessen und sein Glück die Erkenntlichkeit beweisen, welche Mir die Beweise von Zuneigung einflößen, womit es Mich in solchen grausamen Augenblicken umgiebt." — Die Phrase, in welcher die Hoffnung auf die Aufrechthaltung des Friedens ausgesprochen wird, wird von einem Theile der Versammlung mit lebhaftem Zurufe aufgenommen; allgemein aber, herzlich und energisch ließ sich der Ruf: „Es lebe der König!" bei dem letzten Satze der Thron-Rede vernehmen, den Se. Majestät mit bewegter Stimme und offenbar erschüttert durch die Erinnerung an das abscheuliche Attentat vortrug. — Es wurden hierauf noch die seit der letzten Session ernannten Deputirten vereidigt. Der Minister des Innern erklärte sodann die Session von 1840 für eröffnet, und der König zog sich, begleitet von dem stürmischen Zurufe der Versammlung, zurück.

Die gestern allgemein gehegte Erwartung, daß schon aus der Präsidenten-Wahl eine Kabinets-Frage gemacht werden würde, bestätigt sich nicht. Herr Thiers ist nicht der Kandidat der linken Seite, entweder weil er selbst diese Ehre abgelehnt hat, oder weil die linke Seite, ihrem neuen Grundsatze folgend, sich nur aus ihrer eigenen Mitte vertreten lassen will. Herr O. Barrot ist der Kandidat der linken Seite, und somit wird die Präsidenten-Wahl mehr eine Demonstration, als ein ernster Angriff auf das Ministerium sein. Das Ministerium wird wahrscheinlich den vorigen Präsidenten, Herrn Sauzet, unterstützen, und dieser hat somit, da nur Herr Odilon Barrot als Konkurrent auftritt, die größten Aussichten.

Die Nachricht, daß Herr Thiers nicht als Kandidat für den Präsidentenstuhl auftritt, hat heute wieder das Vertrauen der Spekulanten hervorgerufen. Die Börse eröffnete zu höhern Coursen, die noch mehr anzogen, als der friedliche Inhalt der Thron-Rede bekannt wurde. Später trat eine leichte Reaction ein, weil es hieß, daß unter der National-Garde der Ruf: „Es lebe der Krieg!" vernommen worden sei. Die 3proc. Rente, welche gestern zu 76 . 60 schloß, eröffnete heute zu 77 . 25, stieg bis auf 77 . 90 und ging zu 77 . 55 aus. An der ganzen Börse herrschte nur eine Stimme über die gänzliche Unbedeutendheit der Thron-Rede. Ueber die Majorität in der Kammer waren sehr verschiedene Ansichten verbreitet, die zu zahlreichen Wetten Anlaß gaben. Viele behaupteten, daß das Ministerium bei der ersten wichtigen Frage mit 12 bis 20 Stimmen in der Minorität sein würde, während Andere eine eben so große Majorität herausgerechnet haben wollten.

London, vom 3. November.

Ein Provinzialblatt, der Taunton Courier, meldet: „Nach der Erzählung eines Gentleman, der St. Helena im Juli verlassen, trafen die Behörden jener Insel große Anstalten für die bevorstehende Abholung der irdischen Reste Napoleons. Der Weg, der vom Grabe an die Küste führt, wurde geebnet und um vieles erweitert für den Feierzug, der die Asche des Helden aus dem Geraniumthal an die Bucht zur Einschiffung bringen wird." — Das Sonntagsblatt John Bull, ein hochtoryistischer Franzosenhasser von altem Schlag, meint, dieser Aschentransport sei, wenn man ihn seines poetischen Nimbus entkleide, am Ende doch nur eine feierliche Komödie, und fragt, wie es werden solle, wenn mittlerweile zwischen England und Frankreich der Krieg ausbräche: ob man dann die Heldengebeine unbehindert nach Paris wolle bringen lassen, um Byrons Wort wahr zu machen, daß „Frankreich den Staub Napoleons als Talisman in der Fronte der Schlachtreihen tragen, und sein Name den Allarm schlagen werde wie Ziska's Trommel."

Der Apostel der Mäßigkeit in Irland, Pater Mathew, kam kürzlich in Sligo an und nahm dort einer Menge zum Teatotalismus Bekehrter den Eid ab. Die dortigen Teatotallers, 1600 an der Zahl, hielten feierliche Umgänge durch die Straßen. In Folge der Bekehrungen wurden in dieser Stadt über 70 Wirthshäuser geschlossen.

Die United Service Gazette giebt Nachrichten aus Bombay vom 20. August, denen zufolge die Beludschen und andere Stämme von Sind ziemlich allgemein im Aufstande befindlich sind und bereits einen Britischen Offizier und 160 Soldaten umgebracht haben. Auch soll das Fort von Kelat genommen und die Garnison massacrirt sein. Fünf Regimenter sind aus Bombay nach Sind beordert.

Türkische Grenze, vom 27. Oktober.

Briefe aus Konstantinopel, welche mit außerordentlicher Gelegenheit befördert wurden, melden, daß Ibrahim-Pascha nach der erlittenen letzten Schlappe den verzweifelten Entschluß gefaßt habe, auf Konstantinopel zu marschiren, nicht zwar in der Hoffnung, diese Hauptstadt zu nehmen, da er sich hierzu zu schwach weiß, sondern nur um wenigstens die Russen herbeizuziehen und dadurch einen Europäischen Krieg zu veranlassen, womit allein er für den Besitz Syriens noch einige Chancen zu erzielen glaubt. Es fragt sich freilich, ob der demoralisirte Zustand seiner Armee die Ausführung seines Entschlusses zuläßt, ob nicht die Streitkräfte der Verbündeten an der Küste Syriens seinen Marsch aufzuhalten im Stande wären, und ob endlich Mehemed Ali einen Schritt, der sicher zum Verderben führen müßte, gutheißen wird.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 11. November. Heute früh brannte der eine Schornstein in der neuen Zuckersiederei, wurde jedoch bald gelöscht, so daß kein weiterer Schade entstanden.

Die Pr. Staats-Ztg. enthält nachstehende Bekanntmachung:

An die Herren Ober-Präsidenten der Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen und der Rhein-Provinz.

Des Königs Majestät haben mir aufzutragen geruhet, sämmtlichen hier anwesenden Huldigungs-Abgeordneten in Allerhöchstihrem Namen nochmals zu eröffnen, daß die Begehung der auf ewig denkwürdigen, nunmehr beendigten Feier, welche die getreuen Stände zur Ablegung eines heiligen Gelübdes in der Residenz-Berlin um den Thron versammelt hatte, in dem Gedächtnisse und dem Herzen des Königs niemals erlöschen wird, und daß der, dem Monarchen und dem Vaterlande Seitens aller Stände gewidmete, aus reinster Quelle entsprungene Ausdruck unverbrüchlicher Treue und unerschütterlicher Anhänglichkeit, von Seiner Majestät mit der höchsten Genugthuung und dem größten Wohlgefallen entgegen genommen worden ist. Allerhöchstdieselben erkennen in dem Geiste, der die Feier beseelte, ein erfreuliches Zeichen der Gegenwart und eine sichere Bürgschaft für die Zukunft. Huldvoll und dankend entläßt des Königs Majestät daher die getreuen Deputirten in ihre Heimath, mit dem Auftrage, auch ihre Kommittenten der Allerhöchsten Huld und Gnade zu versichern, und ihnen zu schildern, wie jene unvergeßliche Feier das Band der Liebe und des Vertrauens, welches alle Provinzen des Vaterlandes umschlingt, wo möglich noch fester geknüpft hat. Ich entledige mich des Allerhöchsten Auftrages, indem ich Ew. Excellenz ersuche, Vorstehendes den Ständen Ihrer Provinz mitzutheilen und ihnen auf etwaige Anfragen zu bemerken, daß ihrer Abreise, wenn sie solche anders wünschen sollten, kein Bedenken entgegen steht.

Berlin, den 20. Oktober 1840.

Der Minister des Innern und der Polizei.
(gez.) v. Rochow.

Berlin. (L. A. Z.) Die Berlin-Frankfurter Eisenbahndirektion hat einen wesentlichen Schritt zum baldigen Beginne des Baues gethan. Dieselbe hat behufs der Anlage des Bahnhofes nunmehr die nöthigen Grundstücke innerhalb der Stadt erworben. Es wird dies der erste Bahnhof sein, den wir in den Ringmauern Berlins haben. Zu demselben hin wird eine neue, gerade und 60 Fuß breite Straße führen, die auf einen geräumigen Platz ausgeht. Hinter demselben liegt der Bahnhof, der auf solche Art mit dem Mittelpunkte der Stadt in möglichst nahe Berührung gebracht wird und so zugleich eine nahe Verbindung mit der Spree, was für die Frachtgüter von größter Wichtigkeit ist, gesichert hat. Zugleich werden alle neuen Anlagen, die für diesen Theil der Stadt beabsichtigt sind, z. B. eine neue Spreebrücke, große Straßen u. s. w., in der vortheilhaftesten Beziehung zu dem Bahnhofe stehen. Auch das Unternehmen der direkten Bahn nach Hamburg erfreut sich eines glücklichen Fortganges, indem bereits nahe gegen die Hälfte der Zeichnungen gedeckt ist.

Die Schles. Ztg. enthält nachstehendes Schreiben aus Hirschberg, vom 25. Oktober: „Da man Alles in Frage stellt, so fällt es den Schneegeistern des Riesengebirges ein, unsere Jungfernäpfel, die noch auf den Bäumen stehen, unsere Kartoffeln und den Schreiberhauer Hafer in Frage zu stellen. Nachdem wir vom Neuwarschauer Huldigungsballe am 16ten zurückgekehrt waren und nach einigen Stunden Schlafes unsere Augen aufschlugen, gähnte uns der trübe Wolkenhimmel noch mehr an, als wir ihn. Der Wind peitschte den Regen an die Fenster, daß es schauerlich zu hören war. Das Gebirge war bereits tief herab mit Schnee bedeckt. Abends sandte aber Rübezahl noch einen Expressen in unser Thal und ließ es mit einem weißen Gewebe aus seiner Fabrik überziehen. Sie können sich leicht denken, was für Augen man hier machte als man Morgens zu den Fenstern hinauslugte und mitten in unserem schönen frischen grünen Herbste den Winter eingekehrt sah. Zwar zog sich der Schnee bis auf die nächsten Höhen zurück, aber er hinterließ uns eine rauhe Winterluft. Da unsere Bäume noch in frischem Grün, selbst noch mit allerlei Früchten bedeckt stehen, so kann man leicht den Contrast denken, der so unerwartet eintrat. Wie man von mehreren Seiten vernimmt, hat der Schnee in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober so dicht gelegen, daß er dicht belaubte junge Bäumchen niedergedrückt hat. Unsere Herbstfreuden, die wir in den gehofften schönen Tagen noch in der Natur zu genießen glaubten, sind nun mal dahin. Wenigstens werden die Bäume das grüne Laub, von plötzlichem Froste getödtet, nun bald der Vergänglichkeit überantworten, und wir werden die Gärten und Anlagen, die uns sonst noch einige Wochen mit ihrem Grün erfreut haben würden, nun kahl sehen. Noch ist aber unsere Ernte lange nicht beendet. Ein großer Theil der Kartoffeln steht noch; und wie es denen unserer Landwirthe und Bauern gehen soll, welche ihre Kartoffelernte erst im Advent abschließen, weiß ich nicht, wenn der Berggeist nicht andere Saiten aufzieht, was sehr zu wünschen ist. Denn schon über vierzehn Tage sitzen wir in der Stube und sehen traurig den melancholischen Himmel an. Die Unterhaltung ist eben nicht so glänzend. Die Mehrzahl der Einwohner haben Husten und Schnupfen; und wenn Zwei bei einander sind, so hustet der Eine, während der Andere nieset. Doch eh' ich das Unterhaltungskapitel abhandle, will ich in Betreff der Ernte nur noch hinzufügen, daß nicht nur Kartoffeln noch im Boden sind, auch viel Grummet ist noch draußen. Es ist interessant zu sehen, wie die Mäher mit den Sensen auf das beschneiete Feld gehen, um Grummet zu schneiden, wie Nachmittag, wenn die Sonne den Schnee bedeutet, wegzugehen, Knaben barfuß ihre

Heerden auf die Berge treiben. Dies geschieht im Thal. Im Hochgebirge hat der Hafer kaum verblüht; vielleicht kann man ihn in Schreiberhau zu Schlitten einfahren. Morgen steht uns ein musikalischer Kunstgenuß bevor. Die Hautboisten eines Oesterreichischen Scharfschützen-Regiments wollen ein Horn-Konzert geben. Die Theilnehmer, welche in der Subscriptionsliste schon unterzeichnet hatten, waren bereits so vom Vorentzücken übergeströmt, daß ich ohne Weiteres unterzeichnete, obgleich das ganze Leben ein Horn-Konzert ist, denn man stößt überall an. Uebrigens ist das Konzert ein sicherer Beweis des Europäischen Friedens. So lange Fürst Metternich seine Scharfschützen in Schlesien Horn-Konzerte geben läßt, ist keine Gefahr. Unsere Stadtpapiere sind bedeutend in die Höhe gegangen.

Iserlohn, 3. Nov. (Rh. u. Mos. Z.) Unsere Stadt ist der Schauplatz beklagenswerther Unruhen gewesen. Die Fabrikanten H. H. Schmidt und Söhne hatten junge Mädchen zur Sonderung der Fabrikwaaren, womit sonst Männer beschäftigt waren, in Dienst genommen. Dieses verursachte unter den Arbeitern anderer Fabriken Unzufriedenheit, indem sie glaubten, man wolle ihnen ihren Verdienst schmälern. Seit 8 Tagen bildeten sich nun Zusammenrottungen vor der Fabrik der Herren Schmidt, gegen dessen Faktor, Herrn Deutelmoser, man besonders erbittert war. Gestern Nachmittag waren an 1000 Leute dort versammelt, von denen viele, im trunkenen Zustande, vielfachen Unfug und Gewaltthätigkeiten verübten. Auf Requisition der hiesigen Behörde sind jetzt 2 Schwadronen Husaren aus Arnsberg hier eingerückt. Außerdem hat sich eine städtische Sicherheitswache gebildet, welche, wohl bewaffnet, von einbrechender Nacht an bis zu Morgen früh die Stadt durchziehen wird. Der ganze Vorfall hat übrigens, wie sich von selbst versteht, auch nicht im mindestens eine politische Tendenz.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Nov.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	10.	27″ 6 5‴	27″ 5,7‴	27″ 4,5‴
	11.	27″ 5,5‴	27″ 6,3‴	27″ 6 3‴
Thermometer nach Réaumur.	10.	+ 4,0°	+ 9,0°	+ 6,5°
	11.	+ 5,4°	+ 6,7°	+ 4,0°

Daß die von mir angekündigten Vorlesungen Montag den 16ten November, Abends 5 Uhr, im physikalischen Zimmer des Gymnasii ihren Anfang nehmen werden, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 12ten November 1840.

Graßmann, Prof.

fentliche Aufsichtsbehörde, welche die Bestimmung hat, die allgemeine bürgerliche Ordnung im Staate aufrecht zu erhalten und zu befördern, sowie Verbrechen, Vergehen, Unglücksfälle, Seuchen rc. zu verhindern und ihnen vorzubauen. Dem untern Polizeibeamten, insbesondere dem Gendarm und dem Polizeisergeanten kann kein brauchbareres Handbuch über seinen Dienst und dessen Pflichten in die Hände gegeben werden, als das vorstehende. Es enthält nicht nur die speciellen Dienstinstruktionen, sowie Formulare zu schriftlichen Meldungen, Berichten rc., sondern lehrt auch alle zu seinem Ressort gehörige Polizeigesetze und Verordnungen und ihre Anwendung kennen. -- Um die resp. Polizeibehörden zu veranlassen, dieses nützliche Handbuch ihren Subalternen zur Anschaffung zu empfehlen, haben wir dafür den sehr wohlfeilen Preis von 17½ sgr. gestellt, wofür es in allen Buchhandlungen zu haben ist. (Das Buch enthält 24 enggedruckte Bogen und wird brochirt ausgegeben.)

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier).
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt, in Stettin.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Pauline Krause.
Alexander Maetzki.
Neumark und Stettin, den 9ten November 1840.

Verbindungen.

Verspätet.

Die am 5ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Reyersdorff, den 12ten November 1840.
Carl Lorenz.
Charlotte Lorenz, geb. Bauermeister.

Entbindungen.

Heute, des Morgens um 2 Uhr, wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich meinen Freunden und Bekannten — in Stelle besonderer Meldung — anzuzeigen mich beehre.
Danzig, am 8ten November 1840.
Otto Sell.

Todesfälle.

Am 8ten d. M., Morgens um 5 Uhr, vollendete mit dem Eintritte in ihr 48stes Jahr, nach allen überstandenen Leiden eines 12wöchentlichen Krankenlagers, meine innig geliebte Frau, Charlotte geborne Schultze, ihre irdische Laufbahn, auf welcher sie mit aufopfernder Liebe alle Kräfte ihres reichen Geistes und tiefen Gemüthes dem Glücke der Ihrigen gewidmet hat.

Indem ich unsern geehrten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung dies anzeige, bitte ich, dem Schmerze, welcher mir und allen meinen Kindern zu heilig ist, um ihn in seiner ganzen Tiefe öffentlich zu bezeichnen, eine stille Theilnahme zu widmen.
Ueckermünde, den 9ten November 1840.
Der Schulrath und Superintendent Clausius, für sich und im Namen seiner Kinder.

Am 22. Sonntage n. Trinitatis, den 15. Novbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ Uhr.
= Prediger Schumacher aus Schwerinsburg, um 10½ Uhr.
= Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
= Prediger Fischer, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
= Prediger Hoffmann, um 2 U.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um 8¾ U.
= Prediger Mehring, um 10½ U.
= Kandidat Quade, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 11. November 1840.

Weitzen,	1	Thlr.	21¼	sgr. bis	2	Thlr.	—	sgr.
Roggen,	1	=	8¾	= =	1	=	11¼	=
Gerste,	—	=	25	= =	1	=	28¾	=
Hafer,	—	=	22½	= =	—	=	23¾	=
Erbsen,	1	=	12½	= =	1	=	19½	=

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 10. November 1840.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	99¾	99¼
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	78½	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	—	101½
Neumärk. Schuldverschr.	3½	—	101½
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	101½
Danziger do.	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	101¼	100¾
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	105¼	—
Ostpreussische do.	3½	101¼	—
Pommersche do.	3½	—	101¾
Kur- u. Neumärkische do.	3½	102⅝	—
Schlesische do.	3½	—	101½
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	95	—
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	128	127
do. do. Prior.-Act.	4½	102¼	—
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	108¼	107½
do. do. Prior.-Act.	—	—	—
Berlin Anh. Eisenb.	4	102½	101½
Gold al marco	—	209½	208½
Neue Ducaten	—	17	—
Ariedrichsd'or	—	13½	13
Dnd. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	7	6½
Fisconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 136 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 13. November 1840.

Officielle Bekanntmachungen.

Wir beabsichtigen, den Bau eines neuen massiven Wohnhauses, für den Förster zu Wolfshorst, auf liegendem Rost, nebst Lieferung des nöthigen Materials, dem Mindestfordernden zu überlassen, und wollen die Forderungen in dem auf den 4ten Dezember d. J., Vormittag 11 Uhr, hier im Rathssaale unberaumten Termin entgegennehmen, welches wir mit dem Bemerken bekannt machen, daß, wenn Unternehmer sich vor dem Termine aus dem Anschlage und der Zeichnung näher unterrichten wollen, dieselben sich an den Stadtbaumeister Kremser wenden wollen. Stettin, den 9ten November 1840.

Die Oekonomie-Deputation.

Gerichtliche Vorladungen.

Publicandum.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern des Kaufmanns Christian Friedrich Hane hieselbst wird hiedurch bekannt gemacht, daß über dessen Vermögen wegen Unzulänglichkeit zur Befriedigung der Gläubiger ein abgekürztes Konkursverfahren eröffnet ist und daß die bekannten Gläubiger zu Liquidation ihrer Forderungen auf den am 9ten Januar 1841, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rathhause anstehenden Termin vorgeladen sind. Es wird den unbekannten Gläubigern anheim gegeben, sich bis dahin mit ihren Forderungen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die vorhandene geringfügige Masse unter die sich meldenden privilegirten Gläubiger in Gemäßheit der §§. 6 und 7 Tit. 50 Theil 1 der Allgem. Gerichtsordnung vertheilt werden wird.

Treptow a. d. Toll., den 29sten Oktober 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in Warsow sub No. 44 belegene, den Arbeitsleuten Christian Schultz und Friedrich Schultz gehörige Erbpachts-Grundstück, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 670 Thlr. abgeschätzt ist, am 16ten Januar 1841, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Stettiner-Viertel hierselbst belegene, dem Kaufmann Ritter zugehörige Wohnhaus, No. 254, in welchem Gastwirthschaft betrieben wird, und welches zu 9556 Thlr. 17 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzt ist, soll in dem, auf den 19ten Mai k. J., Vormittags 11 Uhr, angesetzten Termin, an der Gerichtsstelle hierselbst, subhastirt werden. Taxe und neuster Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Pasewalk, den 28sten Oktober 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion von Havannah Cigarren und Virginischem Kautaback.

Eine Parthie ächter Havannah Cigarren und Virgin. Kautaback sollen am 18ten November a. c., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, breite Straße No. 389, 1 Treppe hoch, durch den Mäkler Herrn Bonfeld an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Am 17ten Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, und den folgenden Tagen, soll das zur Nachlaßmasse des Kaufmanns Dieckhoff gehörige Wein-Lager, theils in Flaschen, theils in Fässern, in dem Hause Marktbezirk No. 23 hierselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stargard, den 27sten Oktober 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

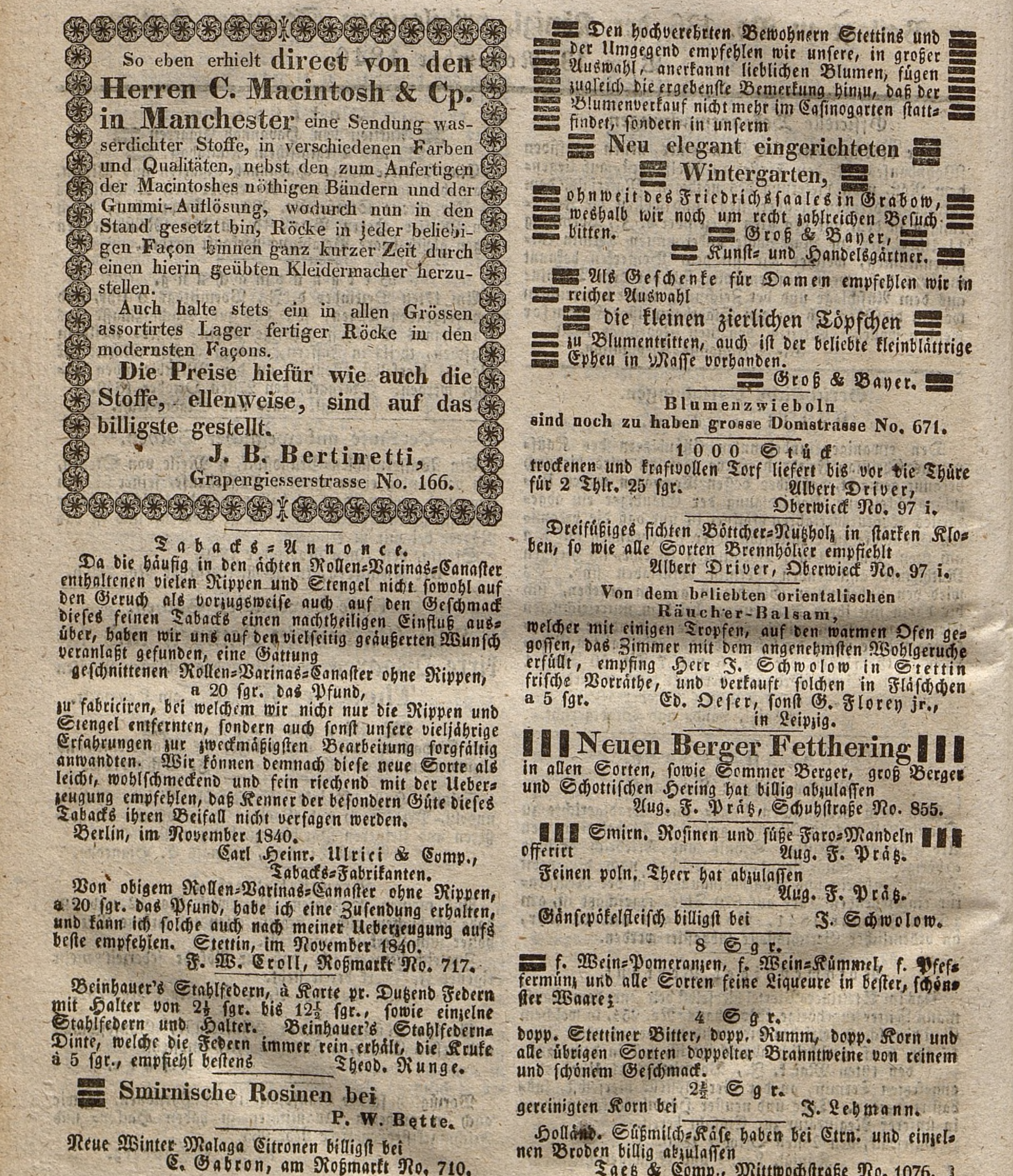
Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Wassermühlen-Grundstück, $\frac{3}{8}$ Meile von Stettin, mit vollständig eingerichtetem Kaffeehause, seiner schönen Lage und großen Gartens halber besonders als ländlicher Ruhesitz zu empfehlen, soll verkauft werden, und ist das Nähere bei mir zu erfahren.

Stettin, den 10ten November 1840.

Dr. Zachariä, kl. Wollweberstraße No. 729 b.

Verkäufe beweglicher Sachen.



So eben erhielt **direct von den Herren C. Macintosh & Cp. in Manchester** eine Sendung wasserdichter Stoffe, in verschiedenen Farben und Qualitäten, nebst den zum Anfertigen der Macintoshes nöthigen Bändern und der Gummi-Auflösung, wodurch nun in den Stand gesetzt bin, Röcke in jeder beliebigen Façon binnen ganz kurzer Zeit durch einen hierin geübten Kleidermacher herzustellen.

Auch halte stets ein in allen Grössen assortirtes Lager fertiger Röcke in den modernsten Façons.

Die Preise hiefür wie auch die Stoffe, ellenweise, sind auf das billigste gestellt.

J. B. Bertinetti,
Grapengiesserstrasse No. 166.

Tabacks-Annonce.

Da die häufig in den ächten Rollen-Varinas-Canaster enthaltenen vielen Rippen und Stengel nicht sowohl auf den Geruch als vorzugsweise auch auf den Geschmack dieses feinen Tabacks einen nachtheiligen Einfluß ausüber, haben wir uns auf den vielseitig geäußerten Wunsch veranlaßt gefunden, eine Gattung

geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster ohne Rippen, à 20 sgr. das Pfund,

zu fabriciren, bei welchem wir nicht nur die Rippen und Stengel entfernten, sondern auch sonst unsere vieljährige Erfahrungen zur zweckmäßigsten Bearbeitung sorgfältig anwandten. Wir können demnach diese neue Sorte als leicht, wohlschmeckend und fein riechend mit der Ueberzeugung empfehlen, daß Kenner der besondern Güte dieses Tabacks ihren Beifall nicht versagen werden.

Berlin, im November 1840.

Carl Heinr. Ulrici & Comp., Tabacks-Fabrikanten.

Von obigem Rollen-Varinas-Canaster ohne Rippen, à 20 sgr. das Pfund, habe ich eine Zusendung erhalten, und kann ich solche auch nach meiner Ueberzeugung aufs beste empfehlen. Stettin, im November 1840.

F. W. Croll, Roßmarkt No. 717.

Beinhauer's Stahlfedern, à Karte pr. Dutzend Federn mit Halter von $2\frac{1}{2}$ sgr. bis $12\frac{1}{2}$ sgr., sowie einzelne Stahlfedern und Halter. Beinhauer's Stahlfedern-Dinte, welche die Federn immer rein erhält, die Kruke à 5 sgr., empfiehl bestens Theod. Runge.

Smirnische Rosinen bei

P. W. Bette.

Neue Winter Malaga Citronen billigst bei C. Gabron, am Roßmarkt No. 710.

Den hochverehrten Bewohnern Stettins und der Umgegend empfehlen wir unsere, in großer Auswahl, anerkannt lieblichen Blumen, fügen zugleich die ergebenste Bemerkung hinzu, daß der Blumenverkauf nicht mehr im Casinogarten stattfindet, sondern in unserm

Neu elegant eingerichteten Wintergarten,

ohnweit des Friedrichssaales in Grabow, weshalb wir noch um recht zahlreichen Besuch bitten. Groß & Bayer, Kunst- und Handelsgärtner.

Als Geschenke für Damen empfehlen wir in reicher Auswahl

die kleinen zierlichen Töpfchen

zu Blumentritten, auch ist der beliebte kleinblättrige Epheu in Masse vorhanden.

Groß & Bayer.

Blumenzwiebeln sind noch zu haben grosse Domstrasse No. 671.

1000 Stück trockenen und kraftvollen Torf liefert bis vor die Thüre für 2 Thlr. 25 sgr. Albert Driver, Oberwieck No. 97 i.

Dreifüßiges fichten Böttcher-Nutzholz in starken Kloben, so wie alle Sorten Brennhölzer empfiehlt Albert Driver, Oberwieck No. 97 i.

Von dem beliebten orientalischen Räucher-Balsam, welcher mit einigen Tropfen, auf den warmen Ofen gegossen, das Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche erfüllt, empfing Herr J. Schwolow in Stettin frische Vorräthe, und verkauft solchen in Fläschchen à 5 sgr. Ed. Oeser, sonst G. Florey jr., in Leipzig.

Neuen Berger Fetthering

in allen Sorten, sowie Sommer Berger, groß Berger und Schottischen Hering hat billig abzulassen

Aug. F. Prätz, Schuhstraße No. 855.

Smirn. Rosinen und süße Faro-Mandeln offerirt Aug. F. Prätz.

Feinen poln. Theer hat abzulassen Aug. F. Prätz.

Gänsepökelfleisch billigst bei J. Schwolow.

8 Sgr.

f. Wein-Pomeranzen, f. Wein-Kümmel, f. Pfeffermünz und alle Sorten feine Liqueure in bester, schönster Waare;

4 Sgr.

dopp. Stettiner Bitter, dopp. Rumm, dopp. Korn und alle übrigen Sorten doppelter Branntweine von reinem und schönem Geschmack.

$2\frac{1}{2}$ Sgr.

gereinigten Korn bei J. Lehmann.

Holländ. Süßmilch-Käse haben bei Ctrn. und einzelnen Broden billig abzulassen

Taetz & Comp., Mittwochstraße No. 1076.

Mein Lager von **englischen Stahlwaaren** ist durch neue **directe Sendungen** sehr sorgfältig assortirt. Die Preise sind gegen früher

bedeutend zurückgesetzt,

weshalb mich mit zahlreichen Zuspruch zu beehren bitte.

Theodor Weber, am Heumarkt.

▌▌▌ Wiederverkäufer empfangen von dem bekannten fetten Magdeb. Cichorien bei Abnahme von 3 Thlr. jetzt mehrere Pakete für einen Thaler, wie seit einiger Zeit, in der Frauenstraße No. 908 und Mönchenbrückstraße No. 190. ▌▌▌

Wir empfingen eine Parthie sehr schöne neue Holländische Heringe, bestehend in Voll und Ihlen, und offeriren davon bei Parthien, einzelnen Tonnen und kleinen Gebinden billigst. Lischke & Stümer.

Den Empfang meiner schlesischen Kochzwiebeln zeige hiermit ergebenst an.

A. E. Schöning, gr. Oderstraße No. 6, und Bollwerk der 5ten Waage gegenüber.

Ein neuer Transport von mehreren Hunderten Oberharzer Kanarien-Vögel, sowie auch Polnische Nachtigallen (Sprosser), sind so eben angekommen bei

Engel, Schuhstraße No. 145.

Starkes trockenes trockenes elsen, birken, fichten Kloben- und Knüppel-Holz ist zu möglichst billigen Preisen stets zu verkaufen auf der Kupfermühle No. 10.

Verpachtungen.

Unter zu verhoffender höherer Genehmigung soll von Trinitatis 1841 das annoch bis 1856 laufende Pachtrecht des der G. G. Stadt Demmin gehörenden Gutes Randow abgestanden werden.

Zu dem Ende sind drei Aufbots-Termine auf den 14ten und 28sten November und 12ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

und zwar die beiden ersten Termine in der Wohnung des Unterzeichneten, der letzte Termin aber im Gasthofe des Herrn Carls zu Demmin anberaumt, zu denen Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Abstandsbedingungen bei dem Unterzeichneten täglich in den gewöhnlichen Geschäftsstunden einzusehen sind, das Gut selbst, nach vorgängiger Meldung auf dem Hofe zu Randow, in Augenschein genommen werden kann.

Greifswald, den 3ten November 1840.

Haenisch,
Assessor und Hofgerichts-Procurator.

Vermiethungen.

Die Wohnung in der zweiten Etage des Fontainenhauses, aus einer Stube, Kammer und Bodenraum bestehend, soll vom 1sten Januar 1841 ab an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu der Termin im Rathssaale am 27sten d. Mts., Vormittags um 11 Uhr, ansteht.

Stettin, den 9ten November 1840.

Die Oekonomie-Deputation.

Rosengarten No. 302 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zum 1sten Dezember zu vermiethen.

Bödenvermiethung.

Die Böden [illegible] den neu gebauten Sellhäusern am Pladrin sollen, getheilt oder auch zusammen, vom 1sten Dezember c. an resp. auf ein oder 3 Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden. Die Gebote werden am 20sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, im Rathssaal entgegengenommen, wo auch die Bedingungen publicirt werden sollen. Wer vor dem Termin die Böden besehen will, wolle sich an den Bauschreiber Oldenburg wenden. Stettin, den 7ten November 1840.

Die Oeconomie-Deputation.

Im Speicher No. 9 am Bollwerk sind einige Böden, auch ist im Hause No. 9 der Keller zu vermiethen. Näheres bei August Gotthilf Glanz.

Am Roßmarkt No. 702 ist eine Wohnung parterre und die dritte Etage, jede bestehend aus drei Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Dezember oder zu Neujahr zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 338, bel Etage, ist eine Stube mit Kammer zu vermiethen.

Baumstrasse No. 998 sind, in der 2ten Etage, 2 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Dezember c., zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Stuben mit Zubehör nebst Stallung, Wagenraum, Heu- und Strohboden, ist zu vermiethen. Erforderlichen Falles kann die Wohnung auch ohne Stallung und Wagenraum überlassen werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine Stube und Kammer mit Möbeln ist zum 1sten Dezember zu vermiethen Grapengießerstraße No. 424.

Gr. Oderstraße No. 1 sind einige Böden zur Vermiethung frei.

In dem Hause Beutlerstrasse No. 55 ist ein Theil der bel Etage, bestehend aus drei Stuben, Schlafkabinet, Bodenraum nnd Keller, zum 1sten Januar, erforderlichen Falls auch früher, zu vermiethen. Nähere Auskunft wird ertheilt Reifschlägerstrasse No. 52.

Am Roßmarkt No. 702, Sonnenseite, sind 2 Stuben mit Meubles sogleich zu vermiethen.

Louisenstraße No. 750 ist Parterre eine Wohnung von 2 Stuben, Keller, Bodenraum und einer Werkstätte, worin bis jetzt ein Sattler wohnt, auch zu jedem andern Geschäfte passend, sogleich zu vermiethen.

Hinter dem Schloß No. 833 ist eine früher gewesene Schlosser-Werkstätte zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Auf der Kupfermühle No. 10 ist ein festumzäunter Holzhof, mit bedeutendem Absatz, wobei eine recht freundliche Wohnung, Pferdestall, Heu- und Strohboden und Wagen-Remise, zum 1sten April 1841; und eine Wohnung sogleich, zum 1sten Januar oder 1sten April k. J. zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger rüstiger Mann sucht sobald als möglich eine Anstellung als Kutscher oder Hausknecht. Näheres Speicherstraße No. 67, beim Böttcher Herrmann.

Geübte Stickerinnen in Tapisserie- und Perl-Arbeit finden Beschäftigung bei Th. Runge.

Ein angemessen qualificirter, mit glaubhaften Attesten versehener Mühlenbescheider, welcher bei mäßigen Ansprüchen unter Cautions-Erlegung von mindestens 500 Thaler im Stande ist, die Administration eine Wasser-, Mahl-, Schneide-, Graupen- und Oel-Mühle zu übernehmen, wird in der Umgegend Stettins gesucht; doch muß derselbe zugleich gründlicher Bauverständiger der Gewerke sowohl jener Art Mühlen, als auch einer Wind-Mühle mit Mahl- und Graupen-Gang sein.

Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an den Herrn Ferdinand Koch in Stettin wenden.

Ein junger Mann, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, kann zu Weihnachten d. J. oder auch, wenn es gewünscht wird, sogleich placirt werden. Wo? darüber giebt die Zeitungs-Expedition Auskunft.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß außer der Concordia-Gesellschaft jeder honette Besuchende mir angenehm sein wird, und daß am Sonntag den 15ten November die erste Unterhaltungs-Musik stattfinden wird, so wie an jedem Mittwoch bei günstigem Wetter, wozu ich ganz ergebenst um recht zahlreichen Besuch bitte.

Fr. Büttner, im Concordia-Garten.

Fechtunterricht
ertheilt C. Briet, große Lastadie No. 185.

Zum 1sten April 1841, oder auch früher, wird von einem soliden, ruhigen Miether in der Oberstadt oder im Mittelpunkt der Stadt eine Wohnung im 2ten oder 3ten Stock von etwa 3 Zimmern nebst Zubehör gesucht.

Vermiether wollen ihre Adresse unter D. in der Zeitungs-Expedition niederlegen.

Daß ich das Viktualien-Geschäft in der Frauenstraße No. 922, welches früher unter der Firma Wolter bestanden, übernommen habe, zeige ich hiermit ergebenst an, und werde für gute Waare und reelle prompte Aufwartung sorgen, und bitte um geneigten Zuspruch. Auch empfehle ich neuen guten holländischen Hering. Kriesen.

Das Schooner-Schiff „Elisabeth", Capitain F. S. Schmid, wird ehestens von Danzig hier erwartet, und ohne Aufenthalt dahin zurück expedirt werden. Vorkommende, prompt nach dort zu verladende Güter wird Capt. Schmid mitnehmen, und erfährt man das Nähere beim Schiffs-Makler

F. Cramer.

2 Thlr. Belohnung.
Es ist mir am Montag den 26sten v. M. ein brauner Pudelhund (ohne Abzeichen), auf den Namen „Cartusch" hörend, abhänden gekommen; wer mir denselben wiederbringt, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. L. F. Weiß, breite Straße No. 408.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Gesäft aufgegeben und solches dem Damenkleidermacher Schmidt übertragen habe. Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen danke, bitte ich, dasselbe auch dem rc. Schmidt zu Theil werden zu lassen. Jähne.

Mit Bezug auf obige Anzeige werde ich stets bemüht sein, die mich Beehrenden aufs reelste und schleunigste zu bedienen.

Schmidt, Damenkleidermacher.
Roßmarkt No. 697—98.

Ich wohne jetzt große Lastadie No. 180.
Stettin, den 10ten Oktober 1840.
W. Zieger, Maurermeister.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich

Oberwieck No. 97 i.
ein Nutz-, Brennholz- u. Torf-Geschäft

etablirt habe. Ich werde jederzeit die möglichst billigsten Preise stellen und bitte um geneigten Zuspruch. Zu mehrerer Bequemlichkeit wird Herr Friedrich Nebenhäuser, Frauenstraße No. 908 und Mönchenbrückstraße No. 190, die gefälligen Bestellungen annehmen. Fuhrwerk steht auf meinem Hofe bereit.

Albert Driver.

Unterhaltungs-Musik
am kommenden Sonnabend Abend in meinem Lokal, wozu ich meine hochgeehrten Gäste mit der Bitte, mich auch in dem bevorstehenden Winter durch zahlreichen Besuch erfreuen zu wollen, ganz ergebenst einlade.

J. N. Herbst.

Den Frost aus Hände und Füße vertreibt der Unterzeichnete gründlich. Auch verkaufe ich Frostsalbe und Hühneraugenpflästerchen.

Der Hühneraugen-Operateur Quednau,
Breitestraße No. 403, 1 Treppe.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne ich einen Jeden, nicht anders als gegen Vorzeigung einer mit meiner eigenhändigen Namensunterschrift versehenen Anweisung auf meinen Namen zu borgen, indem ich nur in letzterem Fall Zahlung leisten werde.

Kupfermühle, den 13ten November 1840.
C. G. Seitz.

Geldverkehr.

2000 Thlr., Kapital einer milden Stiftung, sind gegen 4½ pCt. und pupillarische Sicherheit sogleich oder zu Neujahr auszuleihen. Kündigung ist bei prompter Zinszahlung nie zu befürchten. Näheres bei Herrn Justiz-Commissarius Triest.

1000 bis 1200 Thlr. Kirchengelder sind hypothekarisch auszuleihen Klosterhof No. 1145.